

# Contemporary Art Space and Content

## Håkon Vincent Anker Lund (Haugesund 1799 – 1869 Bergen)

Geboren als drittes von fünf Kindern am 08.11.1799 begann die Geschichte von Håkon Vincent Anker Lund alles Andere als gewöhnlich. Sein Vater, Inhaber einer mässig ergiebigen Reederei, musste den damals noch namenlosen Säugling direkt von der Mutterbrust an einen konkurrierenden Reeder abgeben, da er ihn in ebendieser Nacht, während dem seine Frau in den Wehen lag, unter starkem Alkoholeinfluss als Einsatz einer Würfelwette aufgebracht hatte. Anker Lunds Kindheit und Jugend verlief, wie die vieler Verdingkinder in Skandinavien, nicht gerade rosig - obwohl darüber nicht viel bekannt ist.

Darauf angesprochen, was ihn zu seinen teilweise doch sehr anmutenden Bildsujets verleiten würde, war die einzige Äusserung seinerseits: «Ausreichend Fischinnereien machen aus jedem Mann früher oder später einen Sodomisten».

Den Hang zur Malerei fand er erst spät im Leben. Als einfacher Arbeiter auf einem französischen Fischkutter verkehrte er zu dieser Zeit für gewöhnlich in gesellschaftlich niederen Kreisen, kam jedoch von Zeit zu Zeit mit Edelmännern und Gebildeten in Kontakt, die aufgrund Lunds weitgreifenden Beziehungen in den Gefilden des Seemannes unter dem Deckmantel der Anonymität die Verwirklichung ihrer sexueller Fantasien suchten. Dieser Nebenverdienst hinterliess schwerwiegende Eindrücke, die Anker Lund schlussendlich erstaunlich leichtfertig und lieblich in Aquarellen verewigte. Sein bekanntestes Œuvre, das im New York Metropolitan Museum of Art hängende «L'homme violacé» (1821), welches einen Priester zeigt, der sich von drei lila gefärbten Bonobos sexuell befriedigen lässt, sorgte für viel Furore. Schon in diesem für seine Verhältnisse sehr frühen Werk untermalte Anker Lund die Darstellung mit einer schelmischen Beschreibung auf französisch. Später anekdotisch anmutend und mit vielen Bezügen auf die griechische und römische Mythologie zeigte Anker Lund, dass er durchaus kein ungebildeter Mann war und machte so einen kleinen Namen für sich selbst. Sein Erfolg blieb allerdings überschaubar. Abgesehen von einigen Verhaftungen, Einladungen, an Orgien teilzunehmen und diese malerisch festzuhalten sowie kleineren Beiträgen von begeisterten Gönnern veränderte sich seiner lebtags nicht viel für den Künstler. Johann Wolfgang von Goethe, ein langjähriger Freund, schrieb 1830 in einem Brief an Lund: «Du musst sterben wie Du gebor'n wardst: Mausarm, voller Schleim, salzig und im Kreise von Fischen!» Goethe hatte damit nicht unrecht; An einem Novemberabend in 1869 torkelte Lund – 70 jährig und noch erstaunlich rüstig – nach mehreren Flaschen billigen Biers den Pier entlang, bestieg einen Lastenkran und stürzte sich von dort in den Schlund eines am vorherigen Morgen erlegten Buckelwals, wo er drei Tage später tot aufgefunden wurde.

KORE Contemporary zeigt stolz einen klassischen Künstler, der noch heute als Inspiration von modernen Bekanntheiten wie Picasso, Giacometti oder Corbusier zählen darf.

Samuel Klopfenstein